

Rudolf Dörrier wurde am 18.9. 1899 in Braunschweig geboren.

Seine Liebe zu Büchern bestimmte seine Berufswahl: er begann eine Lehre zum Buchhändler; die wurde durch seine Teilnahme am 1. Weltkrieg und englische Kriegsgefangenschaft unterbrochen, jedoch am 1.7. 1921 beendet.

Nun arbeitete er in zwei Braunschweiger Verlagen, danach als Werbeleiter in einem Leipziger medizinischen Verlagshaus.

1929 bezog er seine Wohnung in Pankow in der Hiddenseestraße 2. In diesem Haus lebte er bis an sein Lebensende. Rudolf Dörrier hatte die Liebe zu seiner künftigen Frau nach Berlin gezogen und er fand hier Arbeit als Werbeleiter für technische Literatur im wissenschaftlichen Julius Springer Verlag.

1930 heiratete er Lily Wassmund (28.2. 1907 – 2.1. 1993). Drei Wochen nach der Geburt der Tochter Vera (12.3. 1933) setzte der „Judenboykott“ ein - nach der Nazi-Klassifizierung galt seine Frau nun als Jüdin, die Tochter als Halbjüdin.

Der Julius Springer Verlag beschäftigte, teilweise inoffiziell, Rudolf Dörrier bis zum Ende des II. Weltkrieges. Diese Tätigkeit wurde zweimal durch die Einziehung zum Wehrdienst unterbrochen, aus dem er im Januar 1945 als wehrunwürdig entlassen wurde, da er an der seiner Ehe festhielt.

Im Sommer 1945 nahm Rudolf Dörrier im Rat des Stadtbezirkes Pankow, im neu gegründeten Amt für Büchereiwesen, die Arbeit auf. Seitdem begann er sich für die Geschichte Pankows zu interessieren.

1949 wurde sein erstes Buch „Pankow. Kleine Chronik eines Berliner Stadtbezirkes“ veröffentlicht, welches im Jahre 2000 in einer bereits ausverkauften Nachauflage erschien.

1947-1965 war er Leiter der Pankower Bibliotheken.

In den 1950er Jahren wurde das Führen einer Stadtbezirks-Chronik verlangt; er übernahm nebenberuflich diese Tätigkeit für Pankow.

Mit 66 Jahren wurde Rudolf Dörrier hauptamtlicher Orts-Chronist von Pankow und leitete bis zum 17.10.1990 die von ihm gegründete „Orts-Chronik Pankow“ - zunächst mit Ausstellungen im Rathaus und ab 1974 in der Beletage der Heynstraße 8 als „Stadtbezirks-Chronik Pankow“.

In den 1970er Jahren wurde ihm der Titel Museumsrat verliehen.

Im Jahre 2000 erhielt Rudolf Dörrier für seine Verdienste das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Am 7.12. 2002 verstarb Rudolf Dörrier. Er ist im Ehrenhain vom Pankower Friedhof III begraben.

An seinem Wohnhaus in der Hiddenseestraße 2 wurden zwei von Manfred Butzmann geschaffene Erinnerungstafeln angebracht.